

## ERASMUS+ Erfahrungsbericht: Chirurgie-PJ in Kopenhagen

Im Rahmen des PJ's habe ich die Hälfte des Chirurgie-Tertials im Rigshospitalet in Kopenhagen verbracht. Das Krankenhaus gehört zum Uniklinikum der University of Copenhagen und verfügt über eine große Bandbreite an Fachrichtungen. Ich war in der unfallchirurgischen Abteilung tätig, die als „Department of Orthopedic Surgery“ bezeichnet wird.

### **Bewerbung und Organisation**

Mit der Bewerbung habe ich schon 2 Jahre vor PJ-Beginn in Kopenhagen begonnen. Alles lief sehr entspannt und simpel ab. Ich habe lediglich eine Mail an einen der Professoren der Abteilung geschrieben und um einen Praktikumsplatz gebeten. Daraufhin musste ich dann nur eine Immatrikulationsbescheinigung auf Englisch einreichen. Später wurde ich dann noch gebeten, kurz vor meiner Anreise einen MRSA-Test beim Hausarzt durchführen zu lassen (kostet ca. 20 Euro). Zusätzlich musste ich mich für den Zeitraum meines Praktikums bei der University of Copenhagen registrieren lassen. Dies lief über eine nette Mitarbeiterin, Sofie Holck, des Student Exchange Büros der Universität ab. Nach Ankunft in Kopenhagen konnte ich mir dann auch eine richtige Student ID Card aus der Uni abholen. Diese ist sehr nützlich für Vergünstigungen z.B. in Museen, Kinos und vor allem: beim Fahrradverleih!! Dazu später mehr.

### **Im Krankenhaus**

Die Abteilung der „Orthopedic Surgery“ umfasst mehrere Subsektionen: Trauma-Chirurgie, Arthroplastik, orthopädische Tumorchirurgie, orthopädische Kinderchirurgie, Handchirurgie und Wirbelsäulenchirurgie. In jeder Abteilung habe ich 2 Wochen verbracht, bzw. nur eine Woche in der Hand- und Kinderchirurgie. Im Vorfeld habe ich diesbezüglich einen Rotationsplan von meinem dortigen Supervisor, Professor Michael Mørk Petersen erhalten. Am ersten Tag wurde ich in der Frühbesprechung vorgestellt und alle sind mir sehr freundlich begegnet. Von der Sekretärin wurde mir ein Spint zugeteilt und eine andere Studentin zeigte mir, wo ich Arbeitsklamotten finden konnte. Die Arbeitszeiten von 8-15 Uhr waren auch sehr angenehm, wobei die Tage abhängig vom OP-Plan (und Wetter :) auch mal länger oder kürzer sein können. In manchen Abteilungen, wie z.B. der Arthroplastik, durfte ich vom ersten Tag an viel Assistieren und bin viel zum Nähen und Knoten üben gekommen. In anderen Abteilungen, wie z.B. der Wirbelsäulen-Abteilung, könnte ich dagegen weniger mithelfen (bis auf den Wundverschluss). Dafür waren die OPs dort aber umso spannender: Wirbelfrakturen, Wirbeltumoren/-metastasen,

Fehlstellungen etc. wurden operiert und dies mit hochmoderner (Computer-) Technik.

Auch die Zeit in der Tumorsektion war extrem spannend. In Dänemark gibt es sehr wenige so spezialisierte Zentren für orthopädische Tumorchirurgie wie im Rigshospitalet. Deshalb landen fast alle komplexen Fälle des Landes, wie z.B. Handball-große Sarkome am Gesäß, in dieser Abteilung.

Das Trauma-Team verfügt über eine große Notaufnahme, die in „Minor Trauma“ und „Major Trauma“ unterteilt ist. In Letztgenannter werden die Polytrauma-Patienten aus und um Kopenhagen (auch von der Insel Bornholm) mit dem Helikopter eingeflogen und versorgt. Mir wurde empfohlen, auch mal an Spät-/Nachtschichten am Freitag und Samstag teilzunehmen, weil dort die meisten Einsätze in der Notaufnahme erfolgen. Dem bin ich nachgekommen und es hat sich gelohnt! Zwar konnte ich bei den Einsätzen nicht großartig helfen, da die Abläufe extrem einstudiert und zeitlich getaktet sind, aber einmal mitzuerleben, wie ein 16-köpfiges Team einen Polytrauma-Patienten versorgt, war sehr lehrreich. Im Jahr versorgt das Rigshospitalet ca. 1000 Patienten in der Major Trauma Einheit, also hatte ich die Möglichkeit, während meines Praktikums einige Fälle mitzuerleben. Natürlich ist das Trauma-Team auch im OP tätig, dort konnte ich auch assistieren. Behandelt wurden komplizierte Beckenfrakturen, Tibiafrakturen, Calcaneusfrakturen und vieles mehr.

Alles in Allem hatte ich eine spannende (sowie entspannte), lehrreiche, sowie sehr abwechslungsreiche Zeit. Die Ärzte, Schwestern, Sekretärinnen sowie das OP-Personal waren alle super freundlich und sprechen einwandfrei Englisch. Insgesamt herrscht ein netterer Ton als in vielen deutschen chirurgischen Abteilungen und das Miteinander ist sehr herzlich.

### **Freizeit und Stadtleben**

Kopenhagen ist eine wunderschöne Stadt mit unglaublich vielen Parks, Cafés, Butiken, Sportanlagen und den breitesten Fahrradwegen, die mir bisher begegnet sind. Über 50 % der Kopenhagener fahren mit dem Rad zur Arbeit, was lustige Bilder mit um die 50 wartenden Fahrradfahrern an einer roten Ampel im Feierabendverkehr entstehen lässt. Direkt am Krankenhaus befindet sich der Faelledpark, ein riesiger Park, den die Kopenhagener zum Picknicken, Bier trinken, Sonnenbaden, Joggen, Fußballspielen etc. benutzen. Ein paar Strände hat Kopenhagen auch: Der größte Sandstrand ist der Amager Strand, dann gibt es noch in ca. 10 km vom Zentrum entfernt den Bellevue Beach. Auch im Stadtteil Østerbro wurde vor einigen Jahren ein kleiner Sandstrand aufgeschüttet: Svanemøllestrand. Weitere (Touri-) Hotspots sind z.B. der Nyhavn (eine lange Hafenbucht mit vielen Kneipen und Restaurants), die Shoppingmeile „Strøget“ und der ehemalige Freistaat Christiania. Alles lässt

sich wunderbar mit dem Fahrrad in weniger als 20 Minuten erreichen. Mein Fahrrad habe ich übrigens beim Shop „Copenhagen Bicycles“ am Nyhavn geliehen. Dort gibt es ein spezielles Studentenangebot, sodass ein Fahrrad pro Monat nur 20 Euro Miete kostet! Voraussetzung hierfür ist der Besitz einer dänischen Student ID Card (s.o.). Neben allen positiven Dingen ist auf der anderen Seite nur zu erwähnen, dass Kopenhagen einfach unglaublich teuer in (fast) allen Belangen ist: Essen, Miete, Eintritt etc. Es lohnt sich also, vorher etwas anzusparen und die ERASMUS-Förderung ist wirklich eine Bereicherung 😊

### **Unterkunft**

Wie schon erwähnt ist Kopenhagen extrem teuer was die Miete anbelangt und ich habe nicht umsonst schon Monate vor der Anreise mit der Suche nach einer Unterkunft begonnen. Bei Airbnb waren die Zimmer für mich unbezahlbar, teilweise kostet ein Zimmer im Zentrum bis zu 1.500 € im Monat. Letztendlich habe ich mein Zimmer in einer Wohnung in Østerbro über Ecken und Kontakte gefunden und habe dafür 800 € im Monat gezahlt, was für Kopenhagener Verhältnisse und den Stadtteil wohl sehr günstig sein soll...Puh! Wenn man hier erstmal angekommen ist und einige Kontakte hat, ergeben sich jedoch auch andere, vielleicht auch günstigere Möglichkeiten. Die Uni Kopenhagen verfügt zusätzlich über eine große Anzahl an Studentenwohnheimen. Um sich für solch ein Zimmer zu bewerben, muss man sich an die Housing Foundation der Uni wenden ([https://housingfoundation.ku.dk/housing\\_options/](https://housingfoundation.ku.dk/housing_options/)). Mehrmals im Jahr startet eine Bewerbungsphase für diese Zimmer, die Mietpreise schwanken ca. zwischen 400 € und 1100 € pro Monat.

### **Fazit**

Kopenhagen ist superschön, grün, charmant und sportlich! Das PJ im Rigshospitalet war spannend und lehrreich mit einer sehr netten Arbeitsatmosphäre und genug Freizeit, um die Stadt zu erkunden. Das Leben ist teuer, aber man kommt irgendwie durch :D  
Und zuletzt: Ein Fahrrad ist das A & O und dieser Stadt!